

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen württ.
Postämtern
und Boten im
Ort u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hierzu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garnonzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 77

Samstag, den 2. Juli 1904.

Jahrg. 21

1000-1200 Mk.

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl. 80

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmer samt Zubehör hat sofort zu vermieten.

R. Rometsch
Küfchner.

Eine Wohnung

per Anfang Oktober gesucht von kleiner Familie (2-3 Zimmer).

Offerte untr. Z. K. an die Exped. des Blattes.

Eine Wohnung

von 2 Zimmer mit Küche, Keller und sonstigem Zubehör hat zu vermieten

Gottlob Mayer
Schreiner.

Einen

Divan

sowie ein **Ruhebett**

verkauft billig

Hagenlocher
Sattlermeister.

Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Turn-Verein Wildbad.



Am Sonntag den 3. Juli
bei günstiger Witterung
von nachmittags 2 Uhr ab im Wald oberhalb der
Turnhalle (bei der großen Eiche.)

Wald-Fest mit Musik.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen

Der Turnrat.

Grosse Auswahl

in

Damen-Blusen

zu den billigsten Preisen bei

Gottl. Rixinger.

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden

MAGGI's Würze mit größtem Nutzen. Vor-
teilhafteste Grösse Flasche
No. 5 (ca. 1 Liter) Bestens empfohlen von
Chr. Brachold.

Hypotheken Darlehen

auf gute 1. Hypothek gewähren wir in jedem Betrage bis zu

60 % der amtlichen Schätzung

unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen von ersten Kassen.

Für Kapitalisten

werden Anlageposten spesenfrei, solid und sachgemäß in Baden und
Württemberg plaziert.

— Auskünfte bereitwilligt. — Referenzen zu Diensten. —

Badisches Finanz- und Handels-Geschäft

G. m. b. H.

Pforzheim (Baden).

Direktion: **Otto Kagenberger.**

Telephonteilnehmer-Verzeichnisse

von Wildbad—Calmbach

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Ein unter Räuber gefallener
lebensgefährlich
und dauernd
verletzter Reisender ist
Badebedürftig

und möchte nebenbei mit seinem
1-Spanner zum Ruggäste führen seinen
Unterhalt verdienen. Respektanten
mögen sich vertrauensvoll wenden
unter F. St. 4530 an Rud. Mosse
Straßburg i. E.

„LORO“

fängt massenhaft Fliegen! Fertig zum Gebrauch!



Einfach u. billig! Das beste Mittel
z. Ausrottung der Stubenfliegen!
In den meisten Geschäften käuflich
Fabrikant:
Carl Gentsch, Göppingen.



— Überall erhältlich. —
In Wildbad bei Herrn Dr. Carl
Wegger, Hofapotheke.
Alleiniger Fabrikant:
R. Bubeck & Sohn,
Untertürkheim-Stuttgart.

Mk. 2.—

frei ins Haus

nur kostet die in Heilbronn täglich
erscheinende

Nekar-Zeitung

samt dem dreimal wöchentl. er-
scheinenden Unterhaltungsblatt u.
der achtfertigen illustrierten Gratis-
Wochenschrift „Der praktische
Landwirt“ (besonders bezogen pro
Quartal 30 Pfg.)

für das Vierteljahr in Heil-
bronn, Württemberg und in
ganz Deutschland. — Bestel-
lungen bei allen Postämtern,
Postboten und den bekannten
Agenten.

Verbreitetste Zeitung des
württembergischen Unter-
landes.

Amtsbl. für die Oberamtsbezirke.

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigenblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Anserate haben bei der Auflage von ca. 13500 Exemplaren stets den besten Erfolg: die Colonel-
zeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfennig und von Auswärtigen 15 Pfennig.



Badeanstalt

Calmbach

Wannenbad

von Schall Witwe.

Ist geöffnet Werktags von morgens 9 bis abends 7 Uhr. Sonntags nur vormittags.

Preis des Bades 50 Pfg.

Käse,

spottbillig,

gute, haltb. gelbschn. $\frac{3}{4}$ bis durch reife

Backsteinkäse

verf. in Kisten von 40 Pfund an, das Pfd. zu 27 Pfg. gegen Nachn.

Vollfette, schmackhafte

Emmenthaler

bei ganzem Laib das Pfd. zu 58 Pfg.

" 25 Pfd. " " " 60 "

" 12 " " " 65 "

Käsegeschäft Konstanz,
Schließfach 89.

Anerkennungen über gut gelieferte Ware zu Diensten.

Frisch eingetroffen
echten Emmenthaler-
Ia. Allgäuer-Limburger-

Käse

bei Chr. Brachhold.

Heilung durch die eigene Naturheilkraft.

Vorzüglich bewährt bei Magenbeschwerden, Blutstocungen, Blutentmischung als Ausschlag, Blutarmut, Kopfschmerzen, schwerer Stuhl, Hämorrhoiden, Nervosität, Rheuma, Nieren- und Steinleiden, Verkalkungen etc. Kur ohne Verunstaltung. Prospekt frei. Broschüre über Stoffwechselerkrankungen 20 Pfg. Viele Atteste und Dank-schreiben. Besteht seit 1880.

V. Trippmacher, Naturheilkundiger.
Ladenburg 186, Baden.

Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

Echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Niederlagen bei:

Christian Brachhold und A. Krämer Witwe

sowie in den Filialen von

Anton Heinen, Pforzheim und J. Honold, Stuttgart.

Cigarrengeschäft

von

Dr. Engelmann

Pforzheim und Wildbad.

König-Karlstr. 11.

Empfehle mein gutfortiertes Cigarrenlager das nur von guten Qualitäten besteht dem geehrten Publikum von Wildbad und Umgebung

Kaffee

Westind. ff. garant. Zurückn. roh
75, geröstet 95 Pfg., 10 Pfd. frko.

Vanille

10 gr. Stgn. 80 Pfg., 20 dto. 1,40.
10 Kiesenst. 1,10, 20 dto. 1,80

Kaffee-großhandlung

Fritz Geveke, Hamburg 43.

Schuh- Waren



besser oder billiger als

jede Konkurrenz

Schwere starke

für Landleute

Leichte feine

für Städter

Kinder-Stiefel

Schuhe

sehr preiswert.

Leo Mändles

Schuhfabrik-Lager.

Deimlingstr. Ecke Marktplatz,

Pforzheim.

Reparatur-Werkstätte.

Hausen'slascher Hafercacao

Tee

diverse Marken offen und in Pack.
bei G. Lindenberger.

Stadtbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 23. Juni bis 30. Juni 1904.

Geburten.

21. Juni. Haag, Hermann Friedrich, Holzhauer
in Sprollenhauß, 1 Sohn.
19. Juni König Wilhelm, Säger in Windhof,
1 Sohn.
26. Juni. Braun, Johann Friedrich, Holzhauer
in Sprollmühle 1 Sohn.

Aufgebote.

25. Juni. Schrafft Wilhelm, Bauer in Chris-
toffshof und Bauer Katharine von
Altburg.

Aus Stadt und Umgebung.

Königl. Kurtheater. Die Jugend-
liebe des Studenten und späteren Rechtsanwaltes
Henri Jouvenel zu einem armen Blumenmädchen
ist nicht ohne Folgen geblieben. Die Eltern
Henris wissen anfänglich nichts davon und
suchen ihren Sohn in Verbindung mit einem
reizenden jungen Mädchen aus angesehenen
Familie zu bringen. Hierauf gesteht ihnen der-
selbe ehrlich sein ganzes Verhältnis ein und
erklärt, daß er nur Marie — so heißt das
Blumenmädchen — liebe und deshalb nur sie
heiraten wolle. Da der Vater Henris auf einer
Trennung beharrt, so erklärt der Sohn, daß
er Vater eines vierjährigen Knaben sei. Die
Eltern erkennen nun die moralische Pflicht.
Jouvenel als Arzt wird zu dem kranken, kleinen
Robert gerufen, heilt ihn und hat an dem
prächtigen Jungen und an seiner guten Mutter
so große Freude, daß er täglich zwischen 2 und
4 Uhr seinen Besuch macht. Jenny, seine Frau
treibt ihr edles Herz an, das Kind ihres Sohnes
zu besuchen. Auch sie ist gleich ihrem Manne
voll Liebe zu dem Kleinen und zur Mutter,
auch sie wiederholt täglich zwischen 5 und 6 Uhr
ihre Besuche. Da nun die beiden Ehegatten
diese Besuche gegenseitig verschweigen aus Furcht,
sie könnten sich dadurch kränken, so baut sich
zwischen ihnen ein großes Geheimnis auf, wel-
ches zum Schlusse durch einen Hausfreund auf
glückliche und friedliche Weise gelöst wird.
Großeltern, Eltern und Kind werden herzlich
vereint. Dies ist in ganz kurzen Zügen der

Inhalt von dem Pierre Wolffchen Lustspiel
„Das große Geheimnis.“ Das Stück, welches
Mittwoch abend zum zweitenmale gegeben wurde,
fand großen Anklang. Gewiß gehört es aber
auch schon seiner Sentenz halber zu den besten
neueren Stücken französischen Genres. Die
Handlung selbst wickelt sich mit viel Geist und
Humor ab. Die Darstellung war wie aus
einem Guß, die Kräfte wirkten in feinsten,
frischester Weise zusammen — es war ein
fertiges, vollendetes Kunstwerk. Besonders
erwähnen wir die prächtige Leistung des Herrn
Röbbling und dann Fräulein Monard,
welche sich in einer größeren Partie zeigte.
Sie ist äußerlich eine recht hübsche, sym-
pathische Bühnenerscheinung, zeichnet sich aus
durch eine schöne, wohlgefällige Sprache und
verbindet mit ihrem tief erfassen Spiel eine
herzliche Natürlichkeit und Lieblichkeit. Die
Rolle der Marie spielte sie wirklich allerliebst.
Wir zweifeln nicht, daß „Das große Geheimnis“
zu den Zugkräften dieser Saison gehören wird.

Calmbach, 1. Juli. Herr Pfarrer Hahn,
früherer Inspektor der Karlshöhe, z. B. in
Wildbad wohnhaft, wurde bis auf weiteres vom
Kgl. Konsistorium mit der Vernehmung der Pfarrei
hier selbst beauftragt.

Pforzheim, 1. Juli. Nach großstädtischem
Muster haben hier zwei Strolche gearbeitet,
welche seit längerer Zeit die Gegend der Dur-
lacherstraße unsicher machten. Sie lauerten
Liebespärchen auf, welche dort spazieren gingen,
verjagten den männlichen Teil mit Schlägen
und vergingen sich dann an dem Mädchen oder
verübten Exzessen, indem sie sich als Schutz-
leute ausgaben. Die beiden Gauner sind ver-
heiratet und Kohlenhändler bzw. Eisenbohrer.
Es soll eine ganze Anzahl Fälle vorliegen.

Mundschan.

Heidenheim, 30. Juni. Heute vormittag
stürzten zwei Maurer aus Schopfloch an dem
Neubau des Schulhauses mit einem schweren,
Stein von beträchtlicher Höhe herab. Der eine
ein lediger Mann, erlitt schwere äußere und
innere Verletzungen, der andere, der verheiratet
ist, trug schwere innere Verletzungen davon.
Beide wurden ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Ohltingen, 1. Juli. An einem mit Steinen
beladenen Fuhrwerk von Dorffschmid aus Nür-

tingen geriet heute nachmittag in der Nähe des
Krankenhauses infolge Scheuerndens der Pferde
der Führer des Wagens so unglücklich unter
die Räder, daß der Tod sofort eintrat.

Heilbronn, 1. Juli. Auf die erneute
Eingabe des Gemeindefollegiums an das Mini-
sterium um Zulassung der Feuerbestattung fragte
das Ministerium an, ob die Stadt bereit wäre,
die Feuerbestattungsanlage in städtischen Betrieb
zu nehmen. Der Gemeinderat beschloß, diese
Frage zu bejahen und sich mit den beigegebenen
näheren Bestimmungen einverstanden zu erklären.

Tages-Nachrichten.

Mannheim, 30. Juni. Das 21. Ver-
bandschießen des badischen Landesschießvereins,
des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützen-
bundes findet 1905 in Pforzheim statt.

Seidelberg, 30. Juni. Dienstag abend
traf der ehemalige Präsident des Orange-Frei-
staates, Steijn, mit seiner Gemahling und Be-
gleitung zu zweitägigem Aufenthalt hier ein.
Steijn ist von seiner schweren Krankheit wieder
hergestellt, daß er ohne Zuhilfenahme des Stodes
größere Spaziergänge unternehmen konnte. Heute
fuhr er nach Mainz, von wo er sich nach
Holland begibt.

Brunsbüttelerhafen, 30. Juni. An
Bord des englischen Kreuzers Juno plakte eine
Rakete nach dem Passieren der Schleuse auf
der Elbe, wodurch Feuerwerkskörper explodierten.
Zwei Mann sind tot. Das Feuer wurde durch
die Mannschaft des Kreuzers gelöscht.

Berlin, 30. Juni. In dem Prozeß der
Stadtgemeinde Berlin gegen die Große Berliner
Straßenbahngesellschaft verurteilte das Landge-
richt die Straßenbahnkostenpflichtig, anzuerkennen,
daß ihr das Einspruchsrecht gegen die Weiter-
führung der Untergrundbahn nach dem Stadt-
innern, sowie ein Schadenersatzanspruch aus dem
späteren Betrieb derselben nicht zustehe. — Wie
uns ein Privattelegramm unseres Berliner
Korrespondenten meldet, wird die Straßenbahn-
gesellschaft beim Kammergericht Berufung ein-
legen. Alles in allem dürfte, dem Berl. Tagebl.
zufolge, der Prozeß für die unterliegende Partei
und für alle drei Instanzen $1\frac{1}{2}$ Mill. Mark
kosten.

Kiel, 30. Juni. Der Vär. Heute ist der
von dem Prinzen Heinrich von Preußen ge-

schente große Bär aus dem Zwinger ausgebrochen. Er zerfleischte seinen Wärter, der schwer verletzt ist. Das Tier mußte erschossen werden.

Kiel, 1. Juli. Das Kaiserpaar begab sich heute morgen mit dem Verkehrsboot zum Start der großen Yachten für die Wettfahrt nach Travemünde, die um 8 Uhr vor sich ging. Um 10 Uhr reiste die Kaiserin mit Sonderzug zum Besuch der Gräfin Scheel-Kleffen ab.

Helgoland, 30. Juni. Die Yacht Viktoria und Albert mit dem König von England an Bord und die sie begleitenden Schiffe haben heute, aus der Elbe kommend, Helgoland unter dem Salut der Geschütze passiert.

Berlin, 30. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Aufenthalt des Königs Christian von Dänemark in Wiesbaden ist auf 3 Wochen berechnet. Der König soll vor seiner Abreise noch den Besuch Kaiser Wilhelms erwarten.

Reichslande. Schon wieder eine Kirchhofs-Affaire. Im Dorfe Spittel hat der Geistliche einen katholischen Bergmann, weil er in der Kirche seiner evangelischen Frau getraut war, zwischen Mauer, Selbstmörderede und Abtritt begraben lassen; nach Monaten von der Behörde angewiesen, für den Bergmann ein neues Grab in der Reihe anzuweisen, ließ der Pfarrer das neue Grab mitten in den Weg hineinschaufeln! Erst durch das Dazwischentreten der Gendarmen kam die Leiche an den Platz, der ihr gehörte. Der Pfarrer in Spittel ist dem diplomatischen Blatte lediglich der Form nach zu groß vorgegangen! Die Toleranz der „Köln. Volksz.“ ist ihrem Wesen nach also genau dieselbe, wie die des Pfarrers in Spittel. Uebrigens ist anzufügen, daß der Bischof von Metz auch im Spitteler Fall nach der ersten Verscharrung des Bergmanns die Bitten der Familie, ein anderes Begräbnis herbeizuführen, abgewiesen hat.

Brüssel, 29. Juni. Eine Aufsehen erregende Nachricht wird seit kurzem von einer Anzahl belgischer Blätter mit hartnäckiger Bestimmtheit immer wieder gebracht. Es wird nämlich behauptet, daß im August Präsident Loubet sich zu einer Kur in Ostende einfinde und daß während seines dortigen Aufenthaltes Kaiser Wilhelm mit ihm daselbst zusammentreffen würde. Eine

solche Begegnung der beiden mächtigen Staatlenker wäre ja freilich ein sensationelles Ereignis ersten Ranges, das für Ostende mitten in der Saison von größtem Nutzen sein müßte, und wir verstehen dann auch die außerordentliche Begeisterung zumal der Ostender Zeitungen für dieses Zusammentreffen vollkommen. Eine offizielle oder offiziöse Bestätigung jener Nachricht liegt in dessen einstweilen noch nicht vor, und bis eine solche eingetroffen ist, wird es aus guten Gründen erlaubt sein, die Richtigkeit dieser überraschenden Mitteilung einstweilen in Zweifel zu ziehen.

Paris, 1. Juli. Gegen die vorgestern verhafteten drei Offiziere, Oberst Rollin, Hauptmann François und Hauptmann Marchal ist Anklage wegen Entwendung militärischer Gelder erhoben worden.

Paris, 30. Juni. Der Maler Marcel Balfard, der Sohn des bekannten reichen Gastwirts, erschoss sich gestern abend in seinem Atelier in Gegenwart einer jungen Dame, die seine Liebesbewerbungen zurückgewiesen hatte.

London, 1. Juli. Der berühmte Maler Watts ist nach schwerer Krankheit gestorben.

London, 1. Juli. König Eduard ist heute nachmittag wieder hier eingetroffen und hat sich nach dem Buckinghampalast begeben.

Neuyork, 30. Juni. Für die bei der „Slocum“-Katastrophe Umgekommen fand heute eine ergreifende Trauerfeier statt. Die schwarz drapierte Halle war von einer weihervoll gestimmten Menge dicht gefüllt. Der Bürgermeister von Neuyork hielt eine kurze herzliche Ansprache, in der er den Verlust so vieler ausgezeichneten Staatsbürger betrauerte.

Neuyork, 1. Juli. Der Hamburger Schnelldampfer „Deutschland“ brachte unweit Nantucket bei dichtem Nebel einen Fischerschoner zum sinken. Kapitän und Mannschaft wurden gerettet.

Rußland und Japan.

Tschifu, 1. Juli. Die Japaner haben am 24. Juni an ihrem Flottenstützpunkt auf den Elliotinseln eine selbständige Division von 10 000 Mann gelandet, die entweder zur Unterstützung des Generals Rodzu vor Port Arthur, oder des Generals Du bei der Freihaltung der Eisenbahnstrecke dienen soll. Die Japaner haben jetzt 180 000 Mann im Felde.

Tokio, 1. Juli. Man nimmt hier an, die Russen hätten durch den erneuten Ausfall der Wladivostokflotte einen Teil des japanischen Geschwaders unter Toko von Port Arthur wegzulocken versucht, um dadurch der russischen Flotte in Port Arthur einen Ausfall zu ermöglichen. Die russischen Kriegsschiffe nahmen ihren Kurs südöstlich.

Petersburg, 1. Juli. Amtlich wird nunmehr zugegeben, daß Rußland über 6 Unterseeboote verfügt, ohne die noch im Bau begriffenen.

London, 30. Juni. Die russische Regierung hat, wie „Daily Telegraph“ aus Petersburg meldet, allen Juden verboten, die Mandchurei zu betreten. Ausgenommen von dem Verbot sind Armeelieferanten, die besondere Erlaubnißscheine besitzen.

London, 30. Juni. Aus Tokio wird gemeldet: Der heutige Ministerialrat unter dem Vorsitz des Milado beschloß, nach der Eroberung von Port Arthur und Liaujang Rußland den Friedensschluß anzubieten. Im Falle der Ablehnung soll die Intervention der Großmächte angerufen werden.

Petersburg, 1. Juli. Beim Untergang eines russischen Torpedobootes, sind wie bekannt, 23 Soldaten und 1 Offizier von der Besatzung ertrunken.

Verschiedenes.

Die doppelte Wahlurne. Florensal, ein sonst friedliches französisches Städtchen, war in den letzten Tagen der Schauplatz erbitterter Straßenkämpfe, die sich an die Gemeinderatswahlen knüpften. Die Ergebnisse dieser kamen den Wählern so überraschend vor, daß sie sie nicht akzeptieren wollten und die Behörde veranlaßten, ihre Wiederholung anzuordnen. Wiederum ergab das Skrutinium ein unerwartetes Resultat. Ein hierdurch erbitterter Wähler untersuchte nun den Tisch, auf dem die Wahlurne stand, und — er machte eine überraschende Entdeckung. Der Tisch war ungewöhnlich hoch. Sein Vordertheil war mit schwarzem Tuch verhängt. Als der neugierige Wähler dieses aufhob und unter den Tisch schlüpfte, fand er dort einen auf einem Stuhl sitzenden Mann, der auf seinen Knien eine Wahlurne hielt. Es zeigte sich, daß in der Tischfläche eine Oeffnung angebracht war, durch die die auf dem

Rittmeister Einarms Geschichte.

Novelle von Carl Nassau.

4) Nachdruck verboten.

„Schon war der Tag meiner Abreise vom Oberarzt festgesetzt,“ sagte der Rittmeister, „da überreichte man mir das eiserne Kreuz erster Klasse. Das stimmte mich wieder heiterer und hielt mich noch einen ganzen Tag in Diedenhofen fest; andern Tags sollte ich die Fahrt nach der Heimat antreten.“

Da fragt man nach mir. Ich springe auf und — Egon steht vor mir in Trauer.

„Du — Vetter?“

„Ja, ich!“ entgegnete er wehmütig.

„Und Alix?“

„Ich bringe Dir ihre Grüße!“ Er wendete sich dabei ab.

Nun reisten wir zusammen fort. Egon mußte mir sehr viel erzählen und von Stunde zu Stunde näherten wir uns mit dem Schnellzug mehr der Heimat. Aber in Hannover mußten wir Nachtquartier machen.

Als wir im Hotel zusammen das Abendbrot verzehrt hatten, schien es mir, als wenn Egon zusammenbräche.

„Bist Du krank?“ fragte ich.

„Ich glaube fast.“

„Sieh mich Krüppel an und fasse Mut, der Mensch kann viel ertragen.“

Er lächelte wehmütig: „Du ahnst nicht!“

„Was, Du leidest?“

Er nickte, faßte dann in die Brusttasche und überreichte mir ein versiegeltes Schriftstück.

„Dies das, Vetter! Gute Nacht!“

Er ging, auch ich suchte mein Zimmer auf.

„Das Schriftstück habe ich hier!“

Er schritt dabei nach dem Schreibtisch und

reichte es Gustav, er selbst aber ging mit der

Weste in den Garten.

Gustav von Sallet las:

„Lieber Vetter Kurt! Ich habe mir gleich gedacht, daß ich, wenn ich leidend und krank, wie Du bist, wiedersehe, Dir nicht alles sagen könnte, wie ich es wohl müßte — ich habe in dieser Vorahnung alles aufgeschrieben, um es Dir bei geeigneter Gelegenheit zu übergeben, damit Du es lesen kannst. Der Zeitpunkt ist gekommen. Lies und richte, ob Du mir verzeihen kannst; kannst Du es, so rufe mich zu Dir — tußt Du dies nicht, so reise ich allein und einsam der Heimat zu.“

Und nun zur Sache:

Es war Großmamas Herzenswunsch, Alix vor ihrem Scheiden aus dieser Welt versorgt zu sehen. Du hießest bei uns zu Hause nur der „tolle Kurt,“ wie anderswo der „tolle Sandow.“ — Alix schien dennoch für Dich eine Vorliebe zu haben — und ich, der stille Stubenhocker, liebte sie rasend. Da kam Deine Verlobung mit Aglaja Nowbray dazwischen.

Damals folgte Alix, die Gute, dem Wunsch der Großmama und reichte mir zu einer stillen Verlobung die Hand. Sie zog auch ihr Wort nicht zurück, als Du nach Deinem Sturz beim Wettrennen an Leib und Seele genesen wieder in die Residenz abgingst und dann zur Armee reiftest.

Ich schwacher Mensch, denn Professor Rüttinger stellte fest, daß ich herzleidend bin, fühlte mich doch stark genug, Alix zu beschützen. Seitdem Du fort warst und Großmama krank wurde, drang sie unablässig auf unsere Verheiratung in aller Stille. Ich war töricht genug, ihr beizustimmen, und so fügte sich denn Alix nach ihrer stillen Weise in alles. Hätte ich gewußt, was ich nun weiß, ich hätte sie gewiß nicht beim Wort festgehalten, denn Alix liebte Dich, hatte Dich von jeher geliebt, wie ihre Briefe, die ich aufbewahrte, beweisen. Mitten in all den Siegesjubiläum stiel unsere in aller Stille begangene Hochzeit. Aber es war

eine traurige Feier, denn gleich nach der Heimkehr von der Trauer erkrankte Alix gefährlich. Kurt, Kurt, fasse Dich! Drei Tage nach Großmamas Beerdigung stieg die Blutwärme auf einen Grad, der das schlimmste zu befürchten, Veranlassung gab. Ich wurde an ihr Bett gerufen und matt sagte sie:

„Egon, kannst Du mir verzeihen, daß ich ihn lieber gehabt habe?“

Ich kniete darauf weinend vor ihrem Bette nieder.

„Bringe ihm hierdurch meine letzten Grüße,“ flüsterte sie, „und bitte ihn, daß auch er mir verzeiht.“ Am Abend war sie mit einem Lächeln auf dem Engelsangezicht entschlafen. Drei Tage danach begruben wir sie neben der Großmama.

Kurt, mein Junge, fasse Dich! Siehe, der kleine Muskel, den die Aerzte Herz nennen, ist bei mir erlahmt; der Schmerz um sie, die wir beide geliebt, hat mir den Rest gegeben; nicht lange und Du bist im Besitz nicht nur meines gesamten Nachlasses, sondern auch der Andenken, welche Alix, die nun Verklärte, hinterlassen hat.

Kannst Du mir denn wirklich zürnen? Nein, ich weiß, Du bist edel, Du wirst mir auch verzeihen.“

Ich erwarte Deinen Ruf. Egon.“

Gustav von Sallet hatte diese Zeilen klopfenden Herzens gelesen.

Jetzt trat Kurt von Sandow wieder herein.

„Hast Du gelesen?“

„Ja — armer Vetter!“

„Das sagst Du wohl, Gustav — aber bedenke, ich habe die Erinnerung, und die ist ein köstlicher Schatz!“

Er wandelte nun langsam auf und ab im Zimmer.

„Sieh, zuerst raste ich, wütete gegen mich selbst, ja, ich wollte zum Revolver greifen; aber Gott behütete mich davor! Hatte ich mein Glück nicht selbst verspielt? War dieses Schicksal nicht gerechte Vergeltung? — Aber tot, tot

Tisch stehende Urne nach unten befördert und durch eine andere ersetzt werden konnte. Dies geschah, so oft die Herren am Wahltisch der Meinung waren, daß die Stimmzettel nicht das ihnen erwünschte Ergebnis liefern würden. Die Entdeckung dieses sinnreichen Wahltricks rief eine wahre Revolution hervor. Das Militär mußte einschreiten. Das Wahlhaus wurde in Belagerungszustand versetzt, und unter Bajonetten ging die Wahl zum drittenmal vor sich. Diesmal wurde die Urne nicht gewechselt.

Liebe und Verbrechen. Ein schreckliches Verbrechen ist in Groppi bei Siena entdeckt worden. Vor etwa zwei Monaten wurde die Frau des reichen Gutsbesizers Borgogni in ihrer Wohnung mit zerschmettertem Hinterkopf tot aufgefunden. Da sie an epileptischen Krämpfen litt, glaubte man allgemein — auch der Arzt war der Ansicht —, daß der Tod durch einen Fall herbeigeführt worden sei. Die Leiche der Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde daher zur Bestattung freigegeben. Jetzt fand aber der Gatte in der Tasche seines jüngeren Bruders eine Photographie der Toten. Das erregte seinen Verdacht und der junge Mann gestand, durch Fragen in die Enge getrieben, daß er die Schwägerin, die er heiß geliebt habe und die seine Liebe nicht erwidern wollte, im Zorn erschlagen habe. Der Mörder wurde verhaftet. Der Gatte der Ermordeten ist dem Wahnsinn nahe.

Weibliche Studierende in den Vereinigten Staaten. In der Londoner Monatschrift Girls Realm verbreitet sich Mrs. John Van Vorst über dieses interessante Thema, und sie führt aus, daß sich die Zahl der weiblichen Studierenden in den Vereinigten Staaten auf 15 000, die der Universitäten oder Hochschulen auf 485 beläuft. Von den letzteren sind 150 ausschließlich für das weibliche Geschlecht bestimmt; an 335 ist es den Mädchen gestattet, mit jungen Männern gemeinsam die Vorlesungen zu besuchen. Princeton ist die einzige größere amerikanische Universität, die den Mädchen oder Frauen verschlossen ist. Von den 150 Damen-Universitäten sind zu nennen: Vassar, Barnard, Bryn-Mawr, Radcliff, Wellesley und Smith. Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß 22 000 amerikanische Mädchen Gewerbeschule besuchen.

— es war entsetzlich! Was ich in dieser Nacht meines Lebens gelitten, wiegt alles andere, was ich an Leid erfahren, tausendfach auf. Egon grollte ich zuerst fürchterlich, dann aber gedachte ich auch seines Leids, seiner traurigen Zukunft. Ich wurde jetzt immer milder, die Tränen flossen, und am frühen Morgen schon klopfte ich leise an sein Zimmer.

Er öffnete, bleich wie der Tod.

„Egon!“

„Kurt!“

Wir lagen uns in den Armen, wie nie zuvor.

„Egon,“ würgte ich dann hervor, „verzeihe, wir Menschen sind schwach; reise Du zurück, ich will einen kleinen Umweg über Nordern machen. Onkel Oswald hat mich so freundlich eingeladen. Aber um eins bitte ich Dich noch: Lasse Großmamas Wohnung, wie sie sonst war, ich meine unverändert, bis — ich dort gewesen bin. Meine alte Wohnung nebenan erwirbst Du wohl für mich wieder?“

„Von Herzen gern.“

„So lebe wohl!“

„Lebe wohl, Kurt!“

Er ging noch zu derselben Stunde zum nahen Bahnhof; ich habe ihn auch nicht wieder gesehen!

Onkel Oswald freute sich gewaltig, als ich eintraf. Er fesselte mich gleich auf vier Wochen, dann aber kam eines Tages von dem Rechtsanwalt der Familie Hellwig, Dr. Weitbrecht, ein Telegramm, daß Professor von Sillering soeben am Herzschlag verschieden sei.

Das brachte uns in die Universitätsstadt. Wir begruben ihn mit Tränen. Die Universität, ja die halbe Stadt gaben dem Sarge das Ehrengelicht.

Die Hellwigs hatten eine Familiengruft. — Ich stand nun zuerst an Alix' Sarg; ich war fast von Sinnen. Onkel Oswald mußte mich mit Gewalt entfernen.

Er reiste später wieder ab, ich blieb noch einige Tage in der Stadt, um den Nachlaß

Was die Weltausstellung in St. Louis kostet. Nach einer Notiz der englischen Fachzeitschrift Engineering bedingt die Weltausstellung in St. Louis einen offiziellen Kostenaufwand von über 200 Millionen Mark. Die Stadt St. Louis steuert dazu 20 Millionen bei, eine gleiche Summe wurde von den dortigen Bürgern und Großindustriellen aufgebracht, die verschiedenen Staaten der Union beteiligten sich mit 28 Millionen, Konzessionen brachten 24 Millionen ein, ausländische Regierungen bewilligten 20 Millionen und die von den Ausstellern erhobene Gebühren beliefen sich auf 44 Millionen Mark. Eine Ausgabe dieser enormen Summen hat nach der Ansicht von Sachverständigen „die größte und beste Weltausstellung bis zum heutigen Tage“ gezeitigt.

Umsonst.

Ich sehne mich nach Sonnenschein
Ich sehne mich nach Licht
Doch Taste ich umsonst darnach
Ich finde beide nicht

Und such' ich auch mein Leben lang,
Nach Sonnenschein und Licht
Ein tückisch, herbes Mißgeschick
Läßt sie mich finden nicht.

Gemeinnütziges.

Sammelskeule à la Périgord. In eine gepickte Hammelskeule macht man kleine Einschnitte und füllt dieselben mit Schinken und Trüffeln. Dann läßt man die Keule im Backofen gar werden und richtet sie mit folgender Sauce an. Einen Löffel Mehl röstet man in Butter braun, fügt etwas aufgelösten Liebig Fleischextrakt Madeira, Pfeffer, fein gehackte Trüffeln sowie das Bratenjus hinzu und läßt alles eben aufwallen. Der Madeirageschmack darf in der Sauce nicht vorherrschen.

Wirsing-Suppe. Für sechs Personen. Einen mittelgroßen Kopf Wirsingkohl befreit man von den Außenblättern, viertelt ihn, löst den Strunk heraus und Blanchiert die Blätter einige Minuten in siedendem Salzwasser, gießt sie ab, läßt sie in kaltem Wasser auskühlen, drückt sie aus und wiegt sie mit einer Zwiebel nicht zu fein. Dann dünstet man den Wirsing in eigröß Butter 10 Minuten. Unterdessen hat

Egons zu ordnen. Zuerst saß ich traurig im Zimmer Großmamas, dann in Alix kleinem Gemach.

Egon hatte in heiliger Scheu hier nichts angerührt; ich wußte es ihm Dank und fand viele Erinnerungszeichen an alte Zeiten, die ich voll Behmut betrachtete. Ich habe später die ganze Zimmereinrichtung nach Nordern bringen und oben ein Stübchen, gleich demjenigen, welches Alix bewohnte, einrichten lassen. Großmamas Nachlaß ging in Onkel Oswalds Besitz. Tags darauf, als alles geordnet war, reiste ich für immer nach Nordern ab.

Onkel Oswald hatte mir dieselbe Stellung eingeräumt wie ich Dir, Gustav!“

„Armer Vetter!“

Der Rittmeister erwiderte nichts, er blickte lange ins Leere, bis der alte Christian eintrat und meldete, der Tisch sei gedeckt.

„Komm,“ sagte nun Kurt, „das muß getragen sein. Uebrigens mußte ich zwei Jahre später auch Onkel Oswald sterben sehen und damit war ich Erbe von Nordern.“

Als die Suppe nun verspeist war, füllte der Hausherr die Gläser.

„Auf besseres Glück, Gustav; ich hoffe, daß Viktorine und ihre Eltern morgen zum Verlobungsmal meine Gäste sein werden. Lade sie ein; denn ich weiß es, man muß das Glück am Schopf fassen, sonst entwischt es uns, wie es mir erging.“

Wir dürfen noch hinzufügen, daß die Verlobung zu Stande kam, daß die Hochzeit im Sommer gefeiert wurde, wonach „Rittmeister Einarm“ nach Wildbad ging. Aber gerade am 26. Jahrestage der Schlacht von Sedan verschied er unerwartet auf einem Spaziergange.

Nach einer Bestimmung des Professors Egon war der Platz neben dem Sarge seiner Gattin Alix freigeblieben. Hier fand Kurt von Sandows Sarg Aufstellung.

Auf Gut Nordern aber blüht das Glück!

Das ist die Geschichte des Rittmeisters Einarm. (E n d e).

man 2 Würfel Maggi's Einbrennsuppe fein gerieben, mit kaltem Wasser zu dünnem Brei glatt gerührt und in 2 Liter siedendes Wasser gegossen. Hierauf giebt man den Wirsing zu der Suppe, läßt diese bei kleinem Feuer 20—25 Minuten sieden, verfeinert sie mit $\frac{1}{2}$ Teelöffel Maggi's Würze und richtet an.

Spargel auf französische Art. Hierzu kann auch weniger ansehnlicher, nicht sehr zarter Spargel verwendet werden. Die gepuhten Spargel werden in kleine Stückchen geschnitten, in einer Kasserolle mit Butter, feingeschnittener Petersilie, etwas Kerbel, einer ganzen Zwiebel, etwas Salz und weißem Pfeffer eine Viertelstunde gedünstet, dann ohne Mehl mit Fleischbrühe angegoßen, vollends weich gedämpft, die Zwiebel entfernt und das fertige Gemüse mit einigen Tropfen Maggi's Würze vollendet.

Humoristisches.

(Aus den „Fliegenden Blättern“.)

Begründetes Mißtrauen. „... Du hegst also ein lebhaftes Mißtrauen gegen die Auskunftsbureau?“ „Allerdings — ich hab' mich nämlich kürzlich über mein Geschäft erkundigt, und eine glänzende Auskunft erhalten!“

Beim Notar. „So, jetzt hab' ich Deine Erklärung aufgenommen — die mußt Du unterschreiben!... Kannst Du schreiben?“ — „Wenn mei' Unterschrift net schöner sein muß wie die Ihrige — so kann ich's auch!“

Ein Trost. Warum denn so traurig, gnäd' Frau?“ — „Ach, ich bin trostlos! Mein Roman geht nicht!“ — „Machen S' Ihna nix d'raus, gnäd' Frau, meine Dampfnudeln geh'n auch nicht!“

Der Genosse. A.: Also Sie sagen, Sie sind Sozialdemokrat. Dann sind Sie doch sicher auch für die Vermögenssteilung? B.: Ja, ganz mei' Ansicht. A.: Sehen Sie. Nur eine Frage. Angenommen wir teilen heute und Sie verkaufen Ihr Geld und ich spare. Sie sind wieder arm und ich bin vermögend. Was dann? B.: Ei do dahle mer wider!

Rätsellecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 74.
Gericht — Gerücht.

Rätsel.

Tritt in den schönsten Teil des Jahres
Ein Doppelkonsonant,
Dann wird etwas Wunderbares
Das neue Wort genannt:

Ein Stoff, den froh die Frauen preisen,
Mit dem der Koch gern schafft,
Weil er erst vielen feinen Speisen
Gibt Wohlgeschmack und Kraft.

Wenn man dem schönsten aller Seen
Die zweite Hälfte nimmt,
Wird auch das Rätselwort entstehen —
Seht, ob die Rechnung stimmt!

Auflösung folgt in Nummer 80.

Literatur.

Ein treuer Knecht des Herrn. Leben und Wirken des Missionarztes Dr. E. Lieben-dörfer von J. Kammerer. Preis 20 Pf. (Zu beziehen durch die Missionsbuchhandlung in Basel, den Verein für ärztliche Mission in Stuttgart, Hauptstätterstr. 101, sowie durch sämtliche Buchhandlungen.)

Reklameteil.

Den geehrten Hausfrauen zur gefl. Beachtung. Den allerbesten Kaffee trinkt man bekanntlich in Oesterreich; dieser so beliebte Wiener-Kaffee wird bereitet, indem man dem gemahlten Bohnenkaffee eine Kleinigkeit Feigenkaffee zusetzt, nur dadurch bekommt das Kaffee-Getränk die von der Hausfrau so sehr gewünschte schöne Farbe, sowie vollen aromatischen Geschmack und wird dabei schon in Folge der damit verbundenen Ersparnis an Zucker wohlfeiler. Als vorzüglichstes Fabrikat sei deshalb der von der Firma Andre Hofer, Feigenkaffee-Fabriken in Salzburg (Oesterreich) und Freilassing (Bayern), aus den schönsten Kranzfeigen hergestellte, echte Feigenkaffee den geehrten Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Die Fabrikate der Firma Andre Hofer wurden auf Welt- Landes- und Fachausstellungen wiederholt prämiert.